



Liebe Förderinnen  
und Förderer,

Liebe Freundinnen  
und Freunde,

Liebe interessierte  
und beherzte  
Menschen,

Den Nobelpreis für Wirtschafts-  
wissenschaften erhalten in  
diesem Jahr drei Wissenschaft-  
lerinnen, deren Forschungsge-  
biet auch das Kernthema von  
Fortotschka ist: Wie kann Armut  
effektiv bekämpft werden?! Sie  
konnten zeigen, dass nicht

vornehmlich Geld und große  
Organisationen entscheidend  
sind. Funktionierende Angebote  
an arme Menschen fußen vor  
allem auf detailliertem Wissen  
über die Zielgruppe. Aus unse-  
ren langjährigen Erfahrungen  
mit Obdachlosen kennen wir die  
Nöte und Bedürfnisse dieser  
Menschen. Gerade in Molda-  
wien kommt zu den existenti-  
ellen Nöten Hunger und Durst fast  
immer noch Alkoholismus hinzu.  
In einer kalten Nacht scheint der  
Alkohol Körper und Geist zu  
wärmen, verursacht aber genau

das Gegenteil. Das Konzept der  
Nachtunterkünfte hat sich  
vielerorts darin bewährt, Men-  
schen vor dem Erfrieren im  
Winter zu schützen. Höchste  
Zeit also, dass es auch in Orhei  
Einzug hält.

Ihnen viel Gutes und eine  
aufschlussreiche Lektüre  
wünscht

Tom Hollander

## Menschen in Not

Hier stellen wir Menschen vor, denen Sie als Spender\*innen direkt zur Seite

### Armut macht krank, Krankheit arm

Wie sehr Krankheit Lebenswege  
verändern kann, zeigt der Lei-  
densweg von Serghei. Er war als  
junger Mensch in der Armee der  
Sowjetunion auf einem atomaren  
Testgelände in Kasachstan  
stationiert. Seit über zwanzig  
Jahren kann er das linke Bein  
nicht belasten, die Wunde will  
und will nicht heilen. Ein anderer  
Fall ereignete sich erst kürzlich:  
Ludmila, dreifache Mutter junger  
Söhne und für die Pflege der  
erblindeten Großmutter verant-  
wortlich, fiel immer wieder in  
Ohnmacht. Das konnte ein  
Anzeichen etwa für Gehirntumor  
sein. Es musste so schnell wie  
möglich ein MRT- Befund her.  
Weil es im ganzen Land aber nur  
ein paar dieser Geräte gibt, sind  
die Wartelisten sehr lang – zu

lang. Sie und ihr Ehemann  
bezahlten mit den mageren  
Ersparnissen Untersuchungen in  
einer Privatklinik, bis ihnen das  
Geld ausging.

In beiden Fällen schaltete sich  
Pfarrer Aga ein. Er war fest  
entschlossen, für Serghei eine  
erfolgsversprechende Behand-  
lung aufzutreiben. Nach langer  
Suche im ganzen Land gelangten  
sie an einen Spezialisten, der  
sich des Falles annahm.

Für Ludmila bezahlte Fortotschka  
die ausstehenden Kosten für  
Untersuchung und Medikamente.  
Es wurde zum Glück kein Tumor  
gefunden, nun steht zu hoffen,  
dass die Anfälle nicht wieder  
kommen. Außerdem haben die  
zwei ältesten Kinder jetzt alle  
Utensilien für das nächste Schul-  
jahr. So kann die Familie wieder  
mit Hoffnung in die Zukunft

blicken.



## Auswege aus der Armut

Im Buch „Poor economics“ gehen die Autorinnen Banerjee und Duflo der Frage nach, wie arme Menschen Entscheidungen treffen und welche gangbare Wege aus der Armut heraus sind. Ein weit verbreitetes Konzept ist die sogenannte „Armutsfalle“: Vereinfacht ausgedrückt können nach dieser Hypothese manche Menschen nicht aus der Armut heraus, weil sie ihr Einkommen nicht aus eigener Kraft steigern können. Bekommen sie allerdings ein (für sie unerschwingliches) Hilfsmittel, wendet sich das Blatt und ihr Einkommen steigt. Bekanntestes Beispiel dafür ist die Erzählung: Gib einem Menschen einen Fisch, und er ist für einen Tag satt. Bringe ihm das Angeln bei, und er wird immer satt sein. Den Buchautorinnen zufolge trifft diese Hypothese längst nicht auf alle Armen zu: Menschen am sozialen Rand der Gesellschaft haben eventuell nie die Chance, der Ausbeutung und Diskriminierung zu entfliehen. Und doch gibt es immer wieder Fälle, in denen eine einzelne Anschaffung es ermöglicht, neue Einkommensquellen aufzutun oder hohe laufende Kosten zu verringern, die dann anderswo eingesetzt werden können.

Drei solcher Fälle wurden in diesem Jahr von Fortotschka unterstützt. Da ist als erstes Petrea, der seit Jahren nur auf einem Bein steht und sich mit der Herstellung von Pferdegeschirr über Wasser hält. Für wenig Geld trieb Pfarrer Aga eine Nähmaschine für Leder und derbe Stoffe auf. Mit ihr braucht Petrea deutlich weniger Zeit für ein einzelnes

Geschirr. So kann er hoffen, dass auch für die Unterhaltszahlungen an seine geschiedene Frau und die gemeinsame Tochter etwas übrig bleibt.

Als zweites ist Valentin zu nennen. Er ist Familienvater und wohnt mit seinen fünf Kindern auf dem Land, wo es kaum Arbeit gibt. Dann muss er eben von eigenem Anbau leben, dachte sich Pfarrer Aga und besorgte einige Hasen, der Grundstein für eine Zucht für den Eigenbedarf.

Und auch Frau Costiuc freute sich über die Hilfe aus Deutsch-



land von Fortotschka: Sie besitzt seit neuestem eine halbautomatische Waschmaschine. Die ist billig im Unterhalt, erspart der alten Frau viel Arbeit und sorgt dafür, dass ihre drei Jungen mit sauberer Kleidung in die Schule gehen können.



## Partner vor Ort

### In dieser Rubrik berichten wir aus den Projekten, mit denen wir zusammenarbeiten

Für Obdachlose in Orhei ist ein echtes Hilfsangebot zum Greifen nahe: Fortotschka hat die erste Hürde auf dem Weg zur Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung erfolgreich überwunden. Nun kann ein Projekt aus dem Kleinkonzeptfonds beantragt werden. Eine Entscheidung wird hoffentlich im Sommer 2020 vorliegen. Zum Winter 20/21 wollen wir die Einrichtung für Bedürftige öffnen. Das ist ein großer Schritt hin zur vollständigen Vermeidung von Kältetoten in der Stadt.

Was bis dahin in den Kellerräumen des Sozialzentrums Orhei entstehen soll, ist mittlerweile auch klar: Eine Nachtunterkunft, die den gesamten Bedarf an Übernachtungen für Orhei und das Umland abdeckt. Die Men-

schen sollen sich waschen können, etwas zu Abend essen und saubere Betten in kleinen Gruppenräumen vorfinden. Dabei soll durchgehend eine oder



mehrere Sozialarbeiter\*innen als Betreuung anwesend sein.

Diese Herangehensweise unterscheidet sich deutlich vom

„Guten Haus“ in Hermannstadt, welches Fortotschka bis 2013 in Rumänien betrieb. Hier ging es um die Wiedereingliederung von Obdachlosen in ein langfristig selbstbestimmtes, selbstverantwortliches Leben. Ein solches Konzept bietet die Chance, den Absprung aus der Armut zu schaffen, wohingegen eine Nachtunterkunft mehr eine Zuflucht in der Not darstellt. Allerdings erfordert sie von der Leitung viel Erfahrung und Zuwendung, kompetente Mitarbeiter und angemessene Räumlichkeiten. Langfristig möchte Pfarrer Aga ein solches „Gutes Haus“ betreiben, für den Anfang sollen mit der Nachtunterkunft Erfahrungen gesammelt und der genaue Bedarf in der Region ermittelt werden.

## Vereinsleben

### Infos über Veränderungen im Verein findet Ihr hier

Die Mitgliederversammlung von Fortotschka brachte ein klares Ziel zutage: Von aktuell rund 10.000 € jährlicher Einnahmen wollen wir bis Ende 2020 auf 12.000 € kommen! Damit werden wir voraussichtlich in der Lage sein, die laufenden Kosten der Nachtunterkunft in Orhei zu

decken. Eine Mehrheit der Anwesenden sprach sich dennoch gegen eine Mindestgrenze der Mitgliederbeiträge aus. Stattdessen sollen Mitglieder mit kleinem Beitrag erneut gezielt angeschrieben werden, wie auch schon 2018.

Im nächsten Rundbrief:

- Wie ein schlecht gebautes Dach des Nachbarn die Gesundheit der Familie Grigoriev beeinträchtigt
- Hoffnung für die krebserkrankte Jugendliche Cosmina aus Tulcea

Impressum: Verantwortlich für Text und Bild ist Fortotschka e.V.

1. Vorsitzender: Arkadiusz Paluszek, 2. Vorsitzender: Tom Hollander, Kassenwart: Sebastian Triebel

IBAN: DE93 7835 0000 0040 5206 29